

Studie: Schweiz fährt ohne AKW wirtschaftlich besser

ZÜRICH. Die Schweiz kann ihren Energiebedarf laut einer Studie ohne neue AKW decken. Sie würde volkswirtschaftlich sogar besser dastehen.

Die Energiebranche warnt immer wieder vor einer Stromlücke. Der Hintergrund: Die Bewilligungen der AKW Beznau und Mühleberg laufen aus; die Stromlobby will sie ersetzen. Swisselectric, der Verband der grossen Stromunternehmen,

geht davon aus, dass im Jahr 2035 gegen 30 Terawattstunden Strom fehlen werden. Nun zeigt eine neue Studie von Umweltschutzorganisationen und drei Städten: Dieser Energiebedarf lässt sich auch mit erneuerbaren Energien wie Solar- und Windkraft sowie sparsamen Geräten erreichen. Der Wechsel hin zu mehr erneuerbaren Energien ist laut Studie aber mit Investitionen von 65 Milliarden Franken verbunden, neue AKW kosten hingegen nur 39 Milliarden. Trotzdem: «Auf Alternativen

zu setzen, ist volkswirtschaftlich sinnvoller», so Studienautor Rolf Iten. Weil von den Investitionen hauptsächlich Schweizer KMU profitierten, sei mit 60 Prozent mehr Arbeitsplätzen zu rechnen. Auch Hans-Peter Fricker, CEO WWF Schweiz, sieht Atomstrom als ökonomische Sackgasse. «Berücksichtigt man alle volkswirtschaftlichen Kosten, macht die Schweiz mit neuen AKW Verluste. Mit dem Alternativenenergie-Szenario stehen wir hingegen per Saldo 12 Milliarden Franken besser da.» Für

den Konsumenten bliebe ein Systemwechsel indes nicht ohne Folgen: Der Strom dürfte wegen Lenkungsabgaben doppelt so teuer werden.

Kritisiert wird die Studie von der Aktion für vernünftige Energiepolitik: Es sei ein Irrtum zu glauben, dass der Ausstieg aus der Kernenergie ohne Probleme möglich sei. Beat Moser von Swisselectric sagt: «Massnahmen der Energieeffizienz führen in der Regel zu einem höheren Stromverbrauch.»

SANDRO SPAETH



Eine Studie zeigt auf: Mit Solar- (Bild) und Windkraft könnte die Schweiz ihren Strombedarf decken, ohne dass eine Lücke entstände. KEY

Der Euro-Rettungsschirm steht bereit

LUXEMBURG. Nach wochenlangen Detailverhandlungen steht der Rettungsschirm zur Absicherung kriselnder Euro-Staaten bereit. «Der Rettungsschirm wird heute offiziell eingesetzt»,

sagte der luxemburgische Finanzminister Luc Frieden gestern in Luxemburg am Rande eines Treffens mit seinen Amtskollegen des Euroraums. Der Rettungsschirm hat einen Um-

fang von bis zu 750 Milliarden Euro, wobei 250 Milliarden durch den IWF und 500 Milliarden durch die Europäer übernommen werden. Trotzdem rutschte gestern der Euro unter

die Marke von 1,19 Dollar und damit auf ein neues Vier-Jahres-Tief. Gegenüber dem Franken erreichte die Gemeinschaftswährung sogar ein neues Allzeittief bei 1,385 Franken.

ANZEIGE

Ratingagentur in Deutschland verklagt

HAMBURG. In Deutschland klagt der erste Anleger gegen die Ratingagentur Standard & Poor's. Die Klage richtet sich gegen die positive Einstufung der im September 2008 zusammengebrochenen US-Investmentbank Lehman Brothers. Weitere Klagen gegen die Agenturen Moody's und Fitch sind in Vorbereitung. Der Kläger hatte im Jahr 2008 ein Lehman-Zertifikat in Höhe von 30 000 Euro erworben.

Schon ein paar Bananen geschätzt?

Absinth: Massiver Exporteinbruch

BERN. 2009 ist der Export von Absinth aus der Schweiz regelrecht eingebrochen. Die Ausfuhrzahlen gingen gegenüber 2008 um 90 Prozent zurück. Gerade einmal 110 Hektoliter wurden ausgeführt. Laut der Eidgenössischen Alkoholverwaltung sind vor allem Absinth-Bestellungen aus den USA fast vollständig ausgeblieben. Auch bei den übrigen Spirituosen und Alkoholverzeugnissen war der weltweite Konjunkturreinbruch spürbar. Die Ausfuhren sanken insgesamt um 24 Prozent.

20 Sekunden

Roggenbrot AOC

BRÜSSEL. Das bekannte Walliser Roggenbrot hat von den Behörden der Europäischen Union eine Zertifizierung erhalten. «Walliser Roggenbrot AOC» ist damit das erste Brot in Europa, das eine derartige Auszeichnung erfahren hat. Im Wallis werden jährlich 800 Tonnen Roggenbrot hergestellt.

Luftfahrt erholt sich

MONTREAL. Die Luftfahrtbranche setzt nach den Verlusten von 2009 in diesem Jahr zur schnellen Erholung an. Nach Einschätzung des Luftfahrtverbandes IATA dürften die Fluggesellschaften weltweit bereits wieder einen Gewinn von 2,5 Mia. Dollar einfiegen. Noch im März hatte die IATA für die Branche einen Verlust von 2,8 Mia. Dollar vorausgesagt.

Gefragte Autos

DUISBURG. Der Absatz von Autos erreicht gemäss einer Studie dieses Jahr den zweithöchsten Wert der Geschichte nach 2007. Die weltweite Nachfrage nach neuen Fahrzeugen steige um 7,9 Prozent auf 57,1 Millionen, heisst es in einer Studie der Uni Duisburg-Essen.

Ärger für Chrysler

WASHINGTON. Chrysler hat sich den nächsten Ärger eingehandelt: Nachdem der kleinste der drei US-Autohersteller erst Ende vergangener Woche klemmende Gaspedale melden musste, drohen nun Bremsversagen und Kurzschlüsse. Der Konzern muss alleine in den USA fast 600 000 Fahrzeuge der drei Marken Chrysler, Dodge und Jeep zurückrufen.